

## Positions-Papier der LAG der Werkstattträte NRW:

### Forderungen zum Gewalt-Schutz in Werkstätten

#### **Einleitung:**

Menschen mit Behinderung sind häufiger von Gewalt betroffen als andere Menschen. Besonders Frauen mit Behinderung.

Die Gewalt gegen Frauen mit Behinderung wurde 2012 von der Universität Bielefeld untersucht und veröffentlicht:

(<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/lebenssituation-und-belastungen-von-frauen-mit-beeintraechtungen-und-behinderungen-in-deutschland-80576> )

Dort wo viele Menschen zusammen kommen, gibt es leider oft Gewalt.

Um Gewalt zu verhindern, ist es wichtig, die Grenzen zu erkennen und zu wissen, wo Gewalt beginnt.

Gewalt bedeutet, dass die Grenzen einer anderen Person überschritten werden.

Gewalt wird von jedem Menschen unterschiedlich wahrgenommen.

Viele Menschen mit schweren Behinderungen können ihre Gefühle nicht ausdrücken und haben unterschiedliche Anforderungen an Barriere-Freiheit.

Menschen mit Behinderungen brauchen oft mehr Zeit, um nachzudenken und sich auszudrücken.

Daher ist es wichtig:

Dass alle Menschen in den Werkstätten aufmerksam,  
mit Gefühl (empathisch),  
verantwortungsvoll und respektvoll handeln.



Dazu gehört nicht nur das Fach-Personal,  
sondern auch gut geschulte Werkstatt-Räte, Frauen-Beauftragte  
und gut informierte Beschäftigte.

#### **Ein Hinweis:**

Frauen sind genauso wichtig wie Männer.

Aber: Wir schreiben in möglichst leichter Sprache.

Wir schreiben die männlichen Worte wie Ansprech-Partner.

Dann kann man es besser lesen und verstehen.



## Aus diesem Grund fordern wir:

### 1. **Mut machen und laut werden:**

Es ist wichtig, dass Beschäftigte, Werkstatt-Räte und Frauen-Beauftragte bei jeder Form von Gewalt den Mut haben, laut zu werden und das Thema anzusprechen. Dafür müssen sie gestärkt werden.



### 2. **Leit-Bild:**

Wir fordern eine einheitliche, klare Haltung und ein Leit-Bild von jeder Werkstatt nach einheitlichen Regeln.

#### ➤ **Haltung und Einstellung**

Die Haltung aller in der Werkstatt zum Gewalt-Schutz ist wichtig, besonders aber von der Leitung und Geschäfts-Führung. Nur so wird in einer Werkstatt das Thema Gewalt dauerhaft, offen und in einem geschützten Raum bearbeitet. Es muss eine Arbeit auf Augen-Höhe geschaffen werden und dass man alles ansprechen darf.



### 3. **Offener Umgang mit Gewalt:**

Gewalt kann jeden überall treffen. Darüber sprechen ist wichtig. Besonders in der Pflege ist darauf zu achten. In einer Werkstatt muss offen über Gewalt gesprochen werden. Die Arbeit der Werkstatt und auch das eigene Verhalten müssen regelmäßig angeschaut und überprüft werden. Denn: Eine offene Auseinander-Setzung mit dem Thema Gewalt trägt dazu bei, dass mehr Bewusstsein geschaffen wird, und somit Gewalt schon vorher wirksam verhindert wird (Schutz vor Gewalt).

#### ➤ **Eine gute Öffentlichkeits-Arbeit schützt:**

Zum Beispiel: Wenn eine Werkstatt offen über das Thema Gewalt auf der Internet-Seite informiert, dann schreckt das mögliche Täter direkt ab.

### 4. **Beratung und Hilfs-Angebote für Betroffene:**

Es muss jedem in der Werkstatt bekannt sein, dass es Hilfs-Angebote und andere Beratungs-Stellen gibt. Dies kann zum Beispiel in Schulungen und durch Aushänge geschehen. Es muss die Beschwerde-Stelle des Landes NRW in den Werkstätten bekannt gemacht werden. Die Beschwerde-Stelle muss barriere-frei gut für jeden Menschen erreichbar sein.



## 5. **Bewerbungs-Gespräche von Fach-Personal:**

Es muss vom Werkstatt-Rat und oder von der Frauen-Beauftragten mindestens ein Beschäftigter bei den Bewerbungs-Gesprächen vom Fach-Personal dabei sein.

Das muss in der Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO) mit aufgenommen werden.

Bis dahin soll jede Werkstatt eine eigene vergleichbare Regelung treffen.

## 6. **Stärkung und Vernetzung der Nutzer-Beiräte in Wohn-Einrichtungen:**

Die Nutzer-Beiräte müssen auch auf Landes-Ebene gestärkt und vernetzt werden.

Zum Beispiel durch eine Landes-Arbeits-Gemeinschaft der Nutzer-Beiräte in NRW.

Das waren früher die Bewohner-Beiräte oder Wohnheim-Beiräte.



## **Gewaltschutz-Konzepte**

Gewaltschutz-Konzepte sollten Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt sowie den Umgang mit Gewalt-Ereignissen festlegen.

## 7. **Barriere-Freiheit:**

Jede Werkstatt muss ein barriere-freies Gewaltschutz-Konzept haben. Jeder Mensch in der Werkstatt muss sich ohne Probleme zum Thema Gewalt informieren können und muss alles verstehen können.

**Es muss jede Barriere verhindert werden.**

Zum Beispiel:

Bei Bedarf kann dafür die Leichte Sprache mit einer Vorlese-Funktion, ein Video und mehr notwendig sein.



## 8. **Anpassung im Alltag:**

Ein Gewaltschutz-Konzept muss laufend dem Alltags-Leben angepasst werden.

Wenn es notwendig ist,

muss die Werkstatt schnell handeln und jeden Vorfall bearbeiten.

Die Geschäfts-Führung und Leitungs-Kräfte tragen die Verantwortung für die Umsetzung.

**Der Werkstatt-Rat und die Frauen-Beauftragten müssen immer beteiligt werden.**

## 9. **Qualitäts-Management:**

Der Umgang mit Gewalt muss auch im Qualitäts-Management der Werkstatt aufgenommen und festgelegt werden.

## 10. Ein guter Umgang mit Beschwerden (Beschwerde-Management):

Es darf niemals Gewalt unter den Teppich gekehrt werden.

Ein gutes Beschwerde-Management ist wichtig,  
damit Gewalt so früh wie möglich erkannt wird.

Alle Menschen in der Werkstatt müssen die Möglichkeit haben,  
auffällige Beobachtungen, Sorgen, Befürchtungen oder Hinweise weiterzugeben.

Es muss einen Ansprech-Partner des Vertrauens geben,  
den man sich selbst aussuchen darf.

### ➤ Informations-Pflicht des Werkstatt-Rates bei Gewalt in der Werkstatt.

Wenn Gewalt in einer Werkstatt geschieht,  
dann muss der Werkstatt-Rat und die Frauen-Beauftragte  
informiert werden.

Entweder mit Einverständnis von den Betroffenen  
oder anonym, also ohne Namen (dann kann man die Person  
nicht erkennen).



## 11. Schulungen und Beratungs-Gespräche (Supervision):

Alle Menschen in der Werkstatt müssen regelmäßige  
Schulungen

zum Thema Gewalt-Schutz erhalten.

Es ist dabei wichtig, die Menschen mit Behinderung zu stärken (Empowerment).

Auch regelmäßige Beratungs-Gespräche (Supervision) sind wichtig,  
damit die eigene Arbeit angeschaut werden kann.

Diese Schulungen müssen von der Werkstatt und den Kosten-Trägern  
(Leistungs-Trägern) bezahlt werden.



## 12. Beauftragte für Gewalt (Konflikt-Lotsen):

Es muss in jeder Werkstatt zuständige Personen für Gewalt-Schutz geben.

Aus dem Fach-Personal aber auch von Werkstatt-Beschäftigten.

Diese müssen gut geschult sein.

**Es ist wichtig,  
dass alle Menschen in den Werkstätten und im Land NRW  
ihre Verantwortung wahrnehmen  
und gemeinsam an einer gewalt-freien Gegenwart  
und Zukunft arbeiten.**



*Die Bilder gehören:*

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013